Scranton Wochenblatt.

9. Jahrgang. Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 13. März 1873. Nummer 11.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Hr. Hirshfield,
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton,
zweite Thüre von der neuen 2. National Bank.

Dr. Jakob Dötsch,
deutscher
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office: an Cedarstraße, zweites Haus von William Ziegler's Geschäftslokal, 11. Ward,
12f Scranton, Pa. 72

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Labeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Dr. C. H. Fischer,
Arzt und Wundarzt,
Augen- und Ohren-Krankheiten
wird specielle Aufmerksamkeit gewidmet. Consultirt deutsch und englisch. — Office über Mathews Apotheke, Lacka. Avenue. 29f72

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Deutsch wird in der Office gesprochen und ungarische Landsleute können sich vertrauensvoll an ihn wenden.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Auch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaertje,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contractoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 13,
2ag71 Scranton, Pa.

Etablirt in 1855.
G. A. & J. F. Fuller & Co.,
Engros- und Commissions-Händler in
Groceries,
Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Molasses, Mehl, Tabak, Fischen, Schinken, Käse, Butter und Eier, 400 und 402 Lackawawanna Avenue, Ecke der 6ft Wyoming Avenue, Scranton, Pa. 71

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Socum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Wyoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ächten Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16f8

Alex. Hay,
Haus, Schild- & Dekorations-Maler,
Empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf's beste, mit stets pünktlicher und reeller Bedienung.
Auch empfehle ich dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend meinen Paint-Store, welcher alle Sorten von Oelfarben sowie Tapeten und Borden enthält, zu den billigsten Preisen. 7mz72

Charles Fischer
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neuffer,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nda Charles Fischer.

Hauer & Wanke,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
Mainstraße, Hyde Park.
Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln, sowie Eisenwaaren jeder Art an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Deutsche
Real Estate Agentur.
Alle, die Grundeigenthum kaufen oder verkaufen wollen, werden gut thun, sich an Unterzeichnete zu wenden. Unser Katalog steht für Jeden zur Einsicht offen. Billiges Grundeigenthum, so wie Farmen in Susquehanna, Wayne und Wyoming Counties zu verkaufen.
Loomis u. Lusk, 224 Lacka. Ave.,
22ag72 oder Chas. Vetter.

In Owen's Atelier wird deutsch gesprochen!
Owen's Gallerie

„Marble Block,"
224 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
Zu ebener Erde. Eingang in Mercereau's Juwelengeschäft, nächste Thüre zu
Neuen zweiten Natio aal Bank.
Die beste Gallerie
im nördlichen Pennsylvanien.
Die besten Bilder
von jeder Größe, Sorte und Beschreibung, die heutzutage gemacht werden. Photographien werden gewöhnlich in drei ausgefertigt und keine unangenehme Versäumniß erlaubt.
Bildern von Kindern
wird
Spezielle Aufmerksamkeit
geschenkt und bin ich stets erfolgreich.
Zum Copiren gebrauche ich die berühmte „Globe Linse," benutzt in der Ver. St. Küsten-Vermessung, da sie mathemaitsch genau vergrößert.
Photographien von Lebenden, oder kopirt und vergrößert von alten Bildern, werden in Oel, Wasser oder indianischer Farbe durch tüchtige Künstler kolorirt.
3f70 J. G. Owen, Photographist.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
311 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue.
Das beste Robinson'sche Bier und andere Getränke, une kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Bedienung pünktlich und reell.
Es ladet zu recht zahlreichem Zuspruch freundlichst ein 9mi72 Phillip Schnell.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Lackawanna Avenue, frühere Lockap.
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Ausfertigung von Miethe-Contracten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Wyoming Avenue,
3lag71 neben der Trust Companie Bank.

Fußbekleidung!
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Männer, Frauen und Kinder halte ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Geneigtem Zuspruch sieht entgegen. (7d71) Jakob Schimpff.

Luther & Blatter,
Deutsche Wirthschaft,
Lackawanna Avenue, gegenüber dem Möbelgeschäft von Grieser u. Co.
Vorzügliche Getränke und die besten kalten Speisen stets vorräthig. Auf ihr
Cigarren Geschäft
machen sie besonders Liebhaber des edlen Krautes aufmerksam, da ihr Fabrikat vorzüglich ist und im Großen und Kleinen verkauft wird. Ebenso Rauch-, Kau- und Schnupftaback, Pfeifen u. s. w. 27ap71

Heinrich Hechst,
Eureka Seife und Lichter Fabrik,
Slocum's Flats, Scranton, Pa.
Empfehlen ihre Seife und Lichter, vom besten Material fabrizirt und zu den billigsten Preisen.
Seife und Lichter im Großen und Kleinen von bester Qualität. Unschlitt und Fett werden in Tausch angenommen oder auch zum höchsten Marktpreise baar bezahlt. Beste Rosin-Seife wird fortwährend daselbst fabrizirt. 22f

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen 29f70

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Blank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand- Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tassels und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).

Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

C. D. Neuffer,
Hüte, Mützen,

alle Arten Wollenwaaren,
Bücher, Spielwaaren u. s. w,
18ap7 2te Thüre vom Courthause.

Mrs. C. Schreifer,
Putzmacherin,
hat ihr Geschäft nach der Wyoming Avenue, zweites Haus von der Office des „Wochenblatt," verlegt und ladet ihre früheren Kunden und das deutsche Publikum überhaupt zu zahlreichem Zuspruch ein. Alle Waaren sind neu und modern.
15f72 Mrs. C. Schreifer.
☞ Die Collektions-Office des Unterzeichneten ist ebenfalls nach demselben Gebäude verlegt und werde ich, wie bisher, so auch in Zukunft mich Betreffende prompt bedienen.
C. Schreifer.

Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch danken, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

J. A. A. Burschel,
deutscher
BIERBRAUER,
Dunmore, Pa.,
Empfiehlt sein als vorzüglich bekanntes Bier einem verehrten deutschen Publikum.
Dunmore, 1. Juli 1871. da

George Saum,
Carpenter und Bau-Unternehmer,
empfiehlt sich zur Herstellung von Neubauten und besorgt Reparaturen jeder Art gut und pünktlich. Aufträge nehmen entgegen C. Brinkerhoff, Architekt, im Exchange Block, und George Wahl, Barbier, in J. Zeidler's Basement. 11ap72

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

PaintinG.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu Malereien in jedem Fache, und garantirt die pünktlichste und beste Bedienung. Julius Wellner,
22ag der Alte.

Menzel's Hotel,
29 Bowery, Ecke Bayard St.,
New-York.
Dieses wohlbekannte im Centrum der Stadt gelegene Hotel ist allen Reisenden und Freunden bestens empfohlen. Chas. Menzel,
15f72 Prop.
früher „Union Restaurant," Scranton, Pa.

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

Gebrüder Bertoli,
110 Franklin Avenue, Scranton,
Fabrikanten von Bilderrahmen jeder Art, und bedeutende Händler in Spiegeln, von den billigsten bis zu den besten. 6f73
Bestellte Arbeit pünktlich angefertigt.

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt.
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektonen pünktlich besorgt. 7f170

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2f18 Scranton, Pa. 1j

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3f8 Penn Avenue, Scranton. ba

Günster, & Welles,
Advokaten und Rechts-Anwälte,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Wyoming Avenue, nahe der neuen Postoffice, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapeziren bestens. 14ap70

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa.
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21d71

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Dr. S. P. REED,
Office im Wyoming Hause, Eingang an Lackawanna Avenue.
2n71 Scranton, Pa.

„Eagle Hotel",
11ap72 Penn Avenue,
Fritz Teufel, Eigenthümer.
Solide Leute können Kost und Logis erhalten.

(Für das „Wochenblatt.")

Die Einwanderer.

Von Dr. Fr. Wilh. Dahlmann.

Dritter Theil.—**Unter Verbrechern.**

(Fortsetzung.)

1.

Henriko.

Während in den Räumlichkeiten des Hauses des Obersten Talmiak bewegtes Leben und hohe Lustbarkeit herrschte und von allen geladenen Gästen die Freude des Oberst über das Wiedersinden seiner Kinder tief mitempfunden wurde, herrschte im Lager der Rekruten auf Staten Island anscheinend die tiefste Ruhe, nur zuweilen unterbrochen von den Schritten der Militärposten, die rings um das Lager als Wachen ausgestellt waren. Alle Andre schliefen, nur Henriko war noch nicht zur Ruhe gekommen; denn der Mann, den er in eine Patsche gebracht hatte, war daraus befreit und er saß d'rin. So geht's oft im Leben und das Sprichwort: „wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein," findet stets auf's neue seine Bestätigung.

Henriko war, wie gesagt, noch nicht zur Ruhe gekommen. Er hatte sich, nachdem der Oberst mit seinen Begleitern weggegangen war, noch eine Zeitlang mit dem Platzcommandanten, einem verschmitzten Irländer, unterhalten. Diesem, dem es sehr darum zu thun war, das Regiment, in welchem er ein Kapitains Patent hielt, so bald wie möglich vollzählig zu erhalten, gefiel die durch Umstände herbeigeführte Entlarvung und Hintenansetzung Henrikos von Seiten des Oberst Talmiak durchaus nicht, denn nun hatte er einen seiner besten Werber verloren.

Er tröstete Henriko in der Leuten seines Schlages eigenthümlichen Weise und sagte: „Laßt Euch nur nicht in's Bockshorn jagen, Henriko. Der Oberst wird bald hier in New York ausgespielt haben, und dann haben wir freieres Spiel. Ich habe bereits erfahren, daß General Brown bald seine Stelle einnehmen und er nach dem Kriegsschauplatze abgehen wird. Nachher wollen wir Eure Anwerbung schon rückgängig machen und dem Oberst ein Schnippchen schlagen. Ihr steht zwar vorläufig unter meinem Befehl, werdet aber jedenfalls bald ein Patent erhalten und gleichen Rang mit mir einnehmen und außerdem soll auch schon jetzt unter uns keine Rangverschiedenheit sein. In Anbetracht dessen gewähre ich Euch volle Freiheit und schon morgen gebe ich Euch Urlaub, damit Ihr in New York Euer Rekrutiren fortsetzen könnt. Thut nach wie vor Euer Möglichstes, damit das Regiment vollzählig wird. Damit Ihr von dem andern Gesindel, davon Ihr Manchen auf schlaue Weise übertölpelt habt, nicht incommodirt oder gar insultirt werdet, gestatte ich Euch das Zelt neben dem Meinigen für Euch allein einzunehmen und die Andern sollen von dem Vorfall nichts gewahr werden."

Er holte darauf eine Flasche, gefüllt mit echtem Jamaika Rum, herbei, nahm einen Schluck daraus und reichte sie dem Henriko mit den Worten: „Prosit, Kamerad! trinkt auf gute Brüderschaft!"

Henriko ließ sich nicht lange nöthigen, nahm die Flasche und trank daraus. Sie unterhielten sich noch eine Zeitlang miteinander und dann suchte Jeder sein Lager auf. Der Irländer war bald eingeschlafen; aber Henriko legte sich noch nicht sofort nieder, sondern saß noch lange, den Kopf mit den Händen gestützt, an einem kleinen runden Tisch, der in seinem Zelte stand.

Obwohl ihm der Platzcommandant die besten Hoffnungen gemacht hatte, traute er doch der Sache nicht ganz und nahm sich vor, äußerst schlau und auf der Hut zu sein. „Wenn ich den verfluchten Wisch, darauf ich meinen Namen setzen mußte, nur wieder kriegen könnte," dachte er und noch verschiedene andere Gedanken durchkreuzten sein Gehirn. Er war verheirathet, und lebte höchst unglücklich mit seiner Frau oder vielmehr diese lebte höchst unglücklich mit ihm. Der Gedanke an sie flog auch durch seinen Kopf und stimmte ihn eigenthümlich. Anstatt sich selbst anzuklagen, daß in seinem ehelichen Leben nicht Alles nach Wunsch ging, klagte er die arme Frau an und verwünschte beimlich die Zeit, da er sich mit ihr verheirathet hatte, wie er auch den Oberst verwünschte und für das verantwortlich hielt, was er selbst verschuldet hatte. Daß er selbst ein viel größeres Unrecht an Heinrich Reinberg und an manchem andern Rekruten begangen hatte, als der Oberst an ihm, kam ihm gar nicht in den Sinn. Kurz und gut, er verwünschte die ganze Situation, darin er sich befand, gab Jedermann Unrecht, nur sich selbst nicht und schwur hoch und heilig sich gelegentlich an Oberst Talmiak zu rächen.

Endlich gemahnte ihn die heruntergebrannte Kerze, die ihm der Platzcommandant mitgegeben hatte, daran, daß es Zeit sei, sich niederzulegen. Er suchte also sein Lager und bemühte sich zu schlafen, aber es gelang nicht. Denn „dem Bösewicht wird Alles schwer; er thue was er thu. Die Sünde treibt ihn hin und her, und läßt ihm keine Ruh," und Henriko war ein Bösewicht. — Er warf sich von einer Seite auf die andere auf seinem Lager und allerlei düstre Ahnungen und Visionen, wie sie Verbrecher oft Nachts auf ihren Lagern heimsuchen, überkamen ihn. Er sah die Geister längst Verstorbener an ihm vorüberziehen und immer neue Gesvensterschatten zogen vor dem Auge seiner Seele auf. Manchmal glaubte er Ruhe gefunden zu haben, aber auf's neue schreckte er empor und wieder fing er an zu grübeln, endlich umfloß sein langes markiges Gesicht ein Zug von Freude. „Das ist's!" murmelte er — „nun habe ich's" — wickelte sich fester in seine Decke, legte sich nochmals auf die andere Seite, und schlief endlich ein.

Als er am andern Morgen erwachte, stand er anscheinend vergnügt von seinem Lager auf, ging in das nebengelegene Zelt des Platzcommandanten und that als ob er guter Dinge sei, indem er ihn heiter grüßte. Diesem gefiel dies und er erwiederte den Gruß eben so vergnügt.

„So ist's recht, Henriko!" sagte er, „nur den Kopf oben behalten — dann geht's gut."

„Das ist auch meine Absicht, Kapitän," engegnete Henriko, „der lumpichte Oberst soll mich nicht vom Pferd auf den Esel setzen; darauf könnt Ihr Euch verlassen."

„Nein, wahrhaftig nicht!" rief der Platzcommandant, „ich riskire Euch und lasse Euch frei ein und ausgehen, damit Ihr rekrutiren könnt. Hier ist Euer Paß. Er lautet auf unbestimmte Zeit" — er übergab ihm ein beschriebenes Blatt Papier — „seid aber auf Eurer Hutb, Henriko. Der Spaß mit Reinberg wird in New York nicht unbekannt bleiben und Euch das Rekrutiren erschweren; außer dem habt Ihr auch den Oberst zu fürchten."

„Verlaßt Euch auf mich, Kapitän," entgegnete Henriko, nahm den Paß und steckte ihn bei, „ich will dem Oberst zuvorkommen."

„Auf welche Weise?"

„Ich gehe nach Albany zum Gouverneur selbst."

„Bravo! Ihr habt Urlaub auf unbestimmte Zeit."

„Aber wenn der Oberst kommt und nach mir frägt?"

„Den will ich schon beruhigen."

„Dann lebt wohl einstweilen," sagte Henriko, bot dem Commandanten die Hand zum Abschied und dann ging er.

„Aber Euer Frühstück!" rief ihm der Irländer nach.

„Das finde ich drüben bei meiner Frau in Brooklyn!" entgegnete Henriko und wandte sich um.

Der Platzcommandant nöthigte nun nicht länger und Henriko ging ab.

2.

Ein freudenloses Dasein und sein Ende.

Henriko hatte nicht lange auf das Ferryboot zu warten und war bald über die Bay gesetzt. Nachdem er in New York gelandet war, ging er den kurzen Weg quer über den Broadway nach der South Ferry und von hier aus fuhr er über den Fluß nach Brooklyn, wo er wohnte. Wir wollen ihm etwas voraneilen und seine Wohnung in Augenschein nehmen.

Sie lag in dem zweiten Stock eines jener vielen Wirthshäuser Brooklyns und bestand aus drei Zimmern. Zwei davon lagen neben einander und das dritte lag hinter dem Hauptzimmer und schloß an die übrigen Zimmer der Belletage, die von einem jungen Ehepaar bewohnt wurden. Das hinterwärts liegende Zimmer wurde als Schlafzimmer und das mittlere zur Wohnstube benutzt. An diese stieß die Küche, die jenes junge Ehepaar einnahm, das noch nicht lange aus Irland eingewandert war. Die Wände, welche die Räume von einander separirten, waren dünn und man konnte irgend ein Geräusch aus dem einen Zimmer leicht in dem andern vernehmen.

Es war bereits acht Uhr Morgens, als die Irländerin, deren Mann sich als Teamster beschäftigte und bereits an sein Tagewerk gegangen war, ein eigenthümliches Geräusch in dem Nebenzimmer vernahm, darin ihre Nachbarin wohnte.

„Was mag wieder vorgefallen sein," murmelte sie, „Henriko ist die Nacht über wieder nicht heimgekommen. Vielleicht ist er eben angekommen und nun giebt es wieder eine Scene."

Sie beugte sich etwas über und sah durchs Schlüsselloch, schien aber nichts sehen zu können. Sie wandte nun ihren Kopf und legte das Ohr an die kleine Oeffnung und lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit. Sie vernahm Schritte, welche zuweilen schwer auf den Fußboden auftraten, als ob sich Jemand in hoher Aufregung befinde, Seufzer und Jammerlaute und dann plötzlich einen schweren Fall, dem lautes Stöhnen und Röcheln folgte.

„Allmächtiger Gott!" schrie die Irländerin, „sie hat sich ein Leid angethan", und lief hinaus auf den Gang, um in die Stube der Nachbarin zu gehen, aber vergeblich — die Thüre war verriegelt.

Da drinnen aber lag eine Unglückliche im letzten Todeskampf. Es war Henrikos Frau, die schon mehrere Jahre mit ihrem Mann im größten Elend ein kümmerliches freudloses Dasein gefristet hatte. Sie hatte eine schwere Dosis Morphium genommen und lag vergiftet auf dem Fußboden. Schon längst hatte sie den Entschluß zu dieser verzweifelten That gefaßt und heute in Ausführung gebracht, indem sie aus einem kleinen Gläschen die Hälfte des darin enthaltenen weißen Pulvers, das genügend war drei Personen in den ewigen Schlaf zu befördern, in einem Glas Wasser zu sich genommen.

„Schon wieder eine lange, angstvolle Nacht durchwacht und noch ist er nicht heim gekommen," hatte sie geseufzt. „Er wird wieder gespielt und verloren, oder in Gesellschaft liederlicher Personen beim Trunk die Nacht verbracht haben und nun bald kommen, um seine gewohnten Mißhandlungen an mir fortzusetzen. Herr, mein Gott! ich halte es nicht länger aus! Vergieb mir!"

Sie legte die Hand auf ihren heftig auf und niederwogenden Busen, schritt an einen nahe dabeistehenden Tisch, nahm ein Blatt Papier und schrieb in höchst erregter Stimmung mit Bleistift den folgenden Brief an ihren Mann.

„Henriko!

Ich halte es nicht länger aus und will meinem elenden Dasein ein Ende machen Ich habe vergeblich versucht den schweren Kampf noch länger durchzukämpfen. Ich will sterben, damit ich Ruhe bekomme und vielleicht ist mein Tod das Mittel zu deiner Besserung. O ich habe — — — Aber — — — genug, Leb wohl! Werde besser! Ich verzeihe Dir

Margareth."

Nachdem sie dies geschrieben hatte, legte sie den Bleistift auf das offen gelassene Papier und nahm das Gift, das in einem kleinen Fläschchen vor ihr stand. Sie nahm, wie bemerkt eine starke Dosis, achtzehn bis zwanzig Gran waren schon für ihren Zweck genügend gewesen, aber sie nahm dreimal so viel. Sie vermischte es mit Wasser und verschluckte es schnell. Schon nach zehn Minuten erfolgte die Wirkung und zwar heftige Irritation des Gehirns und Rückenmarks, anfangs in unbestimmten Formen, aber allmälig deutlicher. Sie wurde unruhiger, sprach aber mit sehr heiterer Miene. Sie wollte so lange im Zimmer auf und abgehen, bis sie Schlaf fühle und sich dann zu Bett legen, um nie wieder aufzuwachen. Dies war um die Zeit, als die Nachbarsfrau sie belauschte. Aber sie kannte die eigenthümliche Wirkung des Giftes nicht und kam nicht in's Bett. Delirien, Schwindel, Betäubung stellten sich ein — sie stürzte auf den Fußboden.

Fast um dieselbe Zeit, als dies stattfand, hatte Henriko das Haus, wo er wohnte erreicht, lief eilend die Treppe hinan und überraschte die Irländerin bei dem Versuche sich Eingang in seine Wohnung zu verschaffen, aber dieselbe war von innen zugeriegelt.

Henriko, der sah, daß sich die Frau bereits vergeblich bemühte die Nebenthür zu öffnen, pochte ein — zwei — dreimal — es wurde nicht geöffnet. Die Irländerin sah ihn und er sie an und Beide wußten kaum sich die Sache zu erklären.

„Ist meine Frau ausgegangen?" frug er.

„Nicht, daß ich es wüßte," war die Antwort.

„Dann will ich noch einmal pochen."

Er pochte und rief: „Margareth, ich bin hier, öffne!" Aber auch darauf erfolgte keine Oeffnung.

„Ich glaube, Ihr bemüht Euch vergeblich, Herr Henriko," sagte die Irländerin. „Ich weiß es zwar nicht gewiß, aber in Eurer Wohnung scheint etwas Absonderliches vorzugehen."

„Was!" schrie Henriko, arge Gedanken fassend, aber nicht im Entferntesten das ahnend, was sich bald seinen Blicken darstellen sollte, „so schlage ich die Thüre ein! am Ende hat die Elende fremden Besuch dort!"

„Ja, wahrscheinlich," entgegnete die Irländerin, indem sie Henriko scharf ansah, „aber keinen solchen Besuch, wie ihr denkt, sondern einen andern—einen ganz andern — einen ganz absonderlichen — den Tod —"

„Verflucht!" brüllte der nichtswürdige Gatte, dem jetzt ein Licht aufzugehen schien und stieß mit gewaltigen Fußtritten wider die Thür, welche endlich nachgab, „am Ende hat der Satan seine Drohung ausgeführt!"

„Das mag wohl sein", versetzte die Frau und folgte dem eintretenden Henriko auf dem Fuße und nun bot den Beiden sich ein gräßlicher Anblick dar. Sie kamen gerade früh genug, um Zeuge des letzten Todeskampfes des unglücklichen Weibes zu sein. Es hatten sich einige Minuten vorher Uebelkeit und Erbrechen bei der Vergifteten eingestellt und wäre gleich ein reeller Arzt bei der Hand gewesen, so hätte man sie vielleicht noch retten können. Aber nun war es zu spät. Ihr Anblick war ein gräßlicher. Sie lag, Hände und Füße weit von sich gestreckt, mit gerötheten Augen und unbeweglicher stark zusammengezogener Pupille auf dem Fußboden und Schaum stand vor ihrem Munde. Das Gesicht war roth aufgetrieben, stark glänzend und sehr entstellt, aber die Haut noch heiß. Die Convulsionen hatten sich bereits gelegt und der ewige Schlaf war erst mit langsamen Athemzügen, dann und wann unterbrochen von einem scharfen Schnarchen oder Stöhnen, herbeigekommen und jetzt lag sie bereits comatös, aber wirklich todt — ein Anblick zum Entsetzen.

3.

Ein Verdict der Jury.

Den verhärteten Henriko rührte der Anblick seiner unglücklichen Frau nicht. Kaltblütig wandte er sich an die im höchsten Entsetzen dastehende Irländerin und ersuchte sie einen Arzt herbeizurufen. Diese deutete auf die Verstorbene hin und sagte: „Da kommt alle Hülfe zu spät."

„Aber ich muß doch meine Pflicht thun," bemerkte Henriko.

„Die hättet Ihr früher thun sollen," versetzte die Frau, „jetzt ist es zu spät. Aber seht einmal, da liegt ja ein Blatt auf dem Tisch" —

Henriko sah herüber und bemerkte das beschriebene Papier ebenfalls. Er nahm es auf und überlas den Inhalt, darauf theilte er es der Irländerin mit. Diese schüttelte sich heimlich und sagte nur: „die arme Frau. Es ist aber nicht viel Zeit zu verlieren. Ich will einen Arzt herbeiholen und außerdem muß der Vorfall ja auch der Behörde angezeigt werden.

„Nun, so thut Beides, junge Frau," sagte Henriko, „ich will Euch den Gang ergründen."

Die Frau ging und kam bald darauf mit einem Arzt und auch mit dem Coroner. Der Arzt untersuchte die Leiche und sagte: „sie ist todt" und der Coroner gab sich nun daran, eine Jury zusammen zu rufen. Henriko benahm sich sehr ruhig; er brauchte ja auch keine Furcht zu hegen, denn seine Frau hatte sich selbst vergiftet und er war sie los. —

Es währte nicht gar lange, da war eine Jury zusammen, lauter respectable Manner und der Fall wurde genau untersucht. Das Zeugniß der Irländerin befreite Henriko von jeglichem Verdacht einer Vergiftung seiner Frau. Sie bezeugte, daß er die ganze Nacht über nicht zu Hause gewesen und erst vorhin heimgekommen sei. Sie habe einige Zeit vor seiner Heimkunft einen Lärm in demselben Zimmer, wo die Verstorbene jetzt noch liege, vernommen, so als ob eine Person halb wahnsinnig mit sich selbst rede, habe dann einen schweren Fall gehört und kurz darauf sei Henriko gekommen. „Die Thüre war von innen verriegelt und ich konnte nicht hinein kommen und erst nachdem Henriko die Thür gewaltsam geöffnet hatte, ging auch ich hinein."

Henriko bestätigte dieses und sagte: „ich kenne die Verstorbene als meine Frau Margareth Henriko. Sie ist 29 Jahre alt und wir sind seid 8 Jahren glücklich mit einander verheirathet. Sie war aus Posen in Deutschland gebürtig und erst zwei Monate im Lande, als ich sie kennen lernte. Wir hatten ein Kind, dasselbe starb aber. Ich bin ein Sprachlehrer, aber jetzt im Dienste der Vereinigten Staaten."

„Als was?" frug der Obmann der Jury.

„Als Soldat," war die Antwort.

„Warum habt Ihr Eure Frau nicht besser behandelt?" frug der Obmann weiter, „denn aus diesen Zeilen — er deutete auf das beschriebene Blatt Papier hin, das Henriko hatte vorzeigen müssen — geht deutlich hervor, daß Eure Frau um gewisser schlechter Behandlung willen, die rasche That beging."

„Ich habe meine Frau stets so behandelt, wie sie es verdiente," entgegnete Henriko, „sie hatte, wie hundert andere Weiber, natürlich allerlei Launen, die ich nicht immer befriedigen konnte — eine üble Laune wird auch wohl die Ursache sein, daß sie sich vergiftete."

Der Obmann wandte sich jetzt an die Irländerin und frug, „seid Ihr überzeugt, daß Eure Nachbarn glücklich miteinander lebten?"

„Der Wahrheit gemäß", erwiederte die Zeugin, „muß ich gestehen, daß sie nicht glücklich miteinander lebten. Ich hatte oft die Eheleute sich zanken hören und glaubte Anfangs, daß das Geräusch heute Morgen wieder von einem ehelichen Zwist herrühre. Uebrigens schien Frau Henriko schon längere Zeit an Geistesschwäche zu leiden. Ihr Gedächtniß war schwach und

(Siehe vierte Seite.)